Weltrundschau.

(Fortsetzung von Seite 4)

Der gefallene Kalif.

Wenn Größen fallen, alle an gefallenen Größen werden, haben die Gelegenheit zu prüfen, ob sie wahre Größen waren, d. h. ob sie ihrerseits mutigen Gesinnungen ihre Stellung verdanken oder ob umgekehrt die Stellung sie erhoben hat. Der abgesetzte Kalif ist ein Mann der letzteren Kategorie. Er kann sich gar nicht in den Schatten begeben, ist etwas fahl und traurig, aber die Ehre zu genießen, seiner Stelle entsagt zu haben, wird er auch noch erwerben müssen, auf ganz redliche Art war. Von der Schwelle aus, die er einen Schritt in die mohammedanische Welt hinaus, in dem er der türkischen Republik, die sich immer in Ungnade befindet, den Kampf bis zum bitteren Ende erklärt. Er hat gut an, daß er einen Kongreß aller islamischen Religionsgemeinschaften um die Türken wieder zur Anerkennung seiner Rechte zu zwingen. Wenn es ihm nur nicht geht, wie es in der bl. Schrift heißt: „Wir haben euch gepfiffen und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen und ihr habt nicht geweint" (Matt. 11, 17). Er ist gewiß nicht der Einzige, der über den Beschluß der Türken aufgebracht ist. Eine Anzahl von Mohammedanern aus verschiedenen Ländern, die sich gerade in Berlin aufhalten, hielt eine Versammlung ab und protestierte gegen den türkischen Beschluß. Zugleich verlangten sie die Ernennung eines neuen Kalifen. Aber das würde dem alten Kalifen wenig Trost bereiten. Außerdem scheinen sie nicht zu wissen oder sich nicht darum zu kümmern, daß der kleine König von Hedjaz sich bereits zum Kalifen ausrufen ließ. Nach und nach kommen wir es erleben, daß neben dem alten Kalifen, der seinen Rang nicht aufgeben will, sich noch eine Reihe anderer Kalifen um das Amt streiten mögen.

Neugierige Fragen eines Senators.

13. März. — Der Senator Shipstead von Minnesota ist auch kein Hundertprozentiger, wenigstens kein echter. Was der für sonderbare Fragen stellen kann! Die neulich Anleihe von 100,000,000 an Frankreich durch Morgan und Spießgesellen erinnert ihn an eine andere Anleihe von 400 Millionen, die dasselbe Haus den Franzosen in 1915 machte. Da möchte er nun wissen, inwieweit diese Anleihe den Eintritt in den Krieg beeinflußt hätte. Ist denn der Senator so jung, daß er jene Zeit nicht als denkender Mann mitgemacht hat, oder ist er erst unlängst von irgend einem unzivilisierten Lande eingewandert? Haben es doch vom Karfreitag 1917 bis zum Ende des Krieges die Spatzen auswendig von den Dächern gepfiffen, daß die Ver. Staaten ohne den geringsten selbstsüchtigen Zweck in den Krieg gezogen sind und bloß zur Rettung der höchsten Ideale, z. B. für das Recht der Selbstbestimmung der kleinen unterdrückten Nationen, um die Welt für die Demokratie sicher zu machen, um die Heiligkeit von Verträgen zu verteidigen, um die Zivilisation der Welt zu retten usw. Hat der Senator das nicht gewußt oder nicht geglaubt? Wenn er es nicht geglaubt hat, wäre es interessant zu wissen, wie er es angestellt hat, diese Zeit zu durchleben, ohne ins Gefängnis zu wandern oder gelyncht zu werden. Der Senator stößt sich daran, daß gleich beim Eintritt in den Krieg die Ver. Staaten die Morgansche Anleihe übernahmen. Das war doch nicht mehr als recht und billig. Morgan hatte sich zu einer Zeit, wo die Ver. Staaten die Wahrheit noch nicht sahen, für die nämlichen Ideale geopfert und hatte unterdessen für seine 400 Millionen schreckliche Angst ausgestanden. Hätte das noch ein Jahr oder länger so fortgedauert, so wäre sein ganzes Nervensystem zerrüttet gewesen. So mußte ihm doch das dankbare Vaterland diese Bürde abnehmen. Der Senator insinuiert in böswilliger oder unwissender Weise, als ob ohne die 400 Millionen-Anleihe vielleicht die Ver. Staaten gar nicht in den Krieg gegangen wären, und frägt in sehr unzarter Weise, ob vielleicht die 50 Millionen (und was derselben) etwa vorausgegangen ist und ihnen nicht helfen wird, die Ver. Staaten abermals in Krieg hineinzutreiben. Kann er bis manche Jahre hören, daß die Kriege dem Zweck ihrer Ziele wurde, in ganz demselben Sprache bedeutet, daß der mächtige Zweck Sam zur Hölle eines Hausfriedens oder Kriegs für das Kapital herausgeschlagen ist, dessen Hauptvorteile im Kaufmann darin bestehen, die Schuldsumme vom ins Kerl gegossen Geschäftsmann, mag er noch so gewissenhaft Kaufmann sein, gegen die Kriegs-Ausgaben Verluste zu stützen. Wie nur ein Senator auf derartige Gedanken kommen kann?

Erklärung des Kaiserhofes.

Die erste Kaiserliche Kundgebung kommt aus Berlin, daß der Kaiserhof aufgelöst ist. Hohenzollern wird jetzt das Sachsenwald nicht mehr werden, daß nichts Besseres nachkommt. Am 11. Mai haben die Kaiserlichen Kundgebungen. Die Sozialisten hatten nach Beendigung der Thronrede und der Kaiserabdankung, des Reichstages viele Kaiserordnete nichts Eiligeres zu tun, als Vorlagen zum Widerruf oder zur Abänderung jener Gesetze einzureichen, welche zur Wiederherstellung der Ordnung während der Diktatur erlassen worden waren. Nicht weniger als 67 solcher Vorlagen wurden eingereicht. Mit der Debatte über dieselben hätten dann Wochen und Monate totgeschlagen werden können. Wird das deutsche Volk bei der Wahl abermals seine hirnlosesten Schwätzer in den Reichstag schicken, oder wird es endlich darauf sehen, daß seine Vertreter auch Köpfe und Verstand besitzen müssen? Leider krankt die ganze Welt, nicht bloß Deutschland, am Parlamentarismus: dem Schwätzer gehört die Stunde.

Eigenlob im Lichte unseres Schuldkontos.

(Fortsetzung von Seite 1.)

J. J. Hill hat kaum Krieg angefangen haben würde, und daß es ihnen den Filipinos die versprochene Unabhängigkeit gewährt hatte, und nicht in heuchlerischer Weise von einer Revolution sprechen würde, nachdem es ihnen gegenüber treubrüchig geworden ist.

Sehr schlecht steht einem gerechten Volke der Erwerb der Gerechtsame über die Panama-Kanal-Zone zu, den der ältere Theodore Roosevelt durchführte, gestützt auf eine bestellte Revolution, welche niederzuschlagen der Republik Columbien unter Drohungen von Washington verboten wurde! Ebenso eines Gerechten unwürdig war die von Washington aus begünstigte Verschwörung, die unserem Lande zum Besitz Hawaiis verhalf. Und wie unser „gerechtes Volk" sich in der Gegenwart in Santo Domingo und Haiti als Herrenmenschen aufführt, sollte sattsam bekannt sein.

In der Behauptung, wir seien "a rightteous country", steckt viel pharisäischer Puritanismus. Auch die Puritaner hielten sich für „righteous", gerechte, fromme, Gott wohlgefällige Menschen, als sie die Ausrottung der Indianer betrieben, und von ihren Predigern dazu aufgefordert wurden, sogar König Philipps Sohnlein nicht zu verschonen. Und von diesem Sauerteig stecken viele unvergorene Reste noch heute im amerikanischen Volk. Wer Theodore Roosevelts und Woodrow Wilsons Charaktere eingehend analysiert, wird gerade bei diesen mehr als bloß Spuren puritanischer Selbstgerechtigkeit entdecken. Ihnen galt das amerikanische Volk als Werkzeug, das die Vorsehung dazu bestimmt hat, unter ihrer Leitung die Völker in neue Bahnen zu lenken. Dazu bedürfen wir einer Flotte, wie die Puritaner-Neu-Englands der Musketen. Sagt doch der jungere Roosevelt in dem erwähnten Artikel: Wenn unsere Ideale der Welt fühlbar werden sollen, so müssen wir stark sein, nicht schwächlich, und daher müssen wir unsere Vertragsflotte in gehöriger Weise aufrechterhalten." Nur sollte sich eine katholische Zeitschrift nicht dazu hergeben, einem solchen Wesen Vorschub zu leisten. C. St. d. C. B.

Haus zu verkaufen

Krankheitshalber ist mein Haus von 4 Zimmern, mit Stall und Nebengebäuden, nahe bei Münster, zu verkaufen. Näheres durch

John Schulkens, Mstüner, Sask.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD

Goldene Medaille für Butter und Sahnen

Sie erhalten Ihren Scheck am gleichen Tage nach Lieferung von Cream

HUMBOLDT, SASK.

Der böse Nachbar.

oder: Der neunte Gottesgebot.

„Bauer, erzähle mir eine Geschichte."

„Ich mag's lieber, mein Kind."

„Aber Bauer, du bist doch Schriftleiter. Wird doch eine."

Wenn Zeitungsleute kommen mich zu besuchen, mich für fremde Menschen Geschichten zu erzählen und meine jüngste Kind abzumelken.

„Komm," sagte ich, „setze dich auf meinen Schoß." Ich will dir eine Geschichte erzählen."

Es war einmal ein großes Haus in dem wohnten viele Leute. Im ebener Erde und im ersten, zweiten und dritten Stock. Ja auch unter dem Dach und im Keller. Da wohnten die Armen. Manche Wohnungen gingen auf die schöne breite Straße, manche aber gingen auch in einen dunkeren Hof.

Und eines Tages brach in dem Hause Feuer aus. Es war ein ganz gewaltiges Feuer. Und die Leute, die im Haus wohnten und die sich gar nicht miteinander vertrugen, sondern stets stritten und sich sogar verprügelten und sich dann gegenseitig die Polizei auf den Hals schickten, liefen angsterfüllt im Hause hin und her. Dabei aber schrie der Herr aus dem ersten Stock, daß die Leute in den Speicherwohnungen das Haus angezündet hätten, während die Speicherleute laut dagegen riefen, der Herr aus dem ersten Stock habe es getan. Jeder beschuldigte den anderen.

Aber der böse Nachbar, der das Feuer gelegt hatte, schaute mit teuflischem Grinsen zu seinem Fenster heraus und freute sich darüber, wie die Leute in dem Hause sich gegenseitig beschimpften und mit Fäusten und Messern gegen einander losgingen.

Während sie stritten, griff das Feuer immer weiter um sich. Da beschlossen sie endlich, zu löschen. Aber nun ging der Streit erst recht an. Jeder wollte, daß in seiner Wohnung zuerst gelöscht würde, und daß seine Sachen zuerst gerettet würden. Wenn eine Partei löschen wollte, riefen die anderen: „Nein bei uns muß geholfen werden, wir sind in viel gefährlicherer Lage als ihr." Und sie rissen sich gegenseitig die Löschgeräte aus der Hand.

Der böse Nachbar klatschte vor Vergnügen in die Hände.

Der Brand tobte weiter und schließlich stürzte das schöne Haus zusammen und begrub alle seine Bewohner unter seinen Trümmern."

Ich hielt inne.

„Ja, das ist die Geschichte, mein Kind," sagte ich, „da ist sie zu Ende."

Meine Kleine schlang die Aermchen um meinen Hals und lachte.

„Warum lachst du denn, Liebling?" fragte ich etwas erstaunt über diese Wirkung.

„Ja, aber Vater," antwortete mir das Mädchen, „das ist doch keine Geschichte. So dumme Menschen gibt es ja doch gar nicht."

Ich setzte die Kleine von meinem Knie ab.

„Merk es dir, mein Kind: Es gibt so dumme Leute. Alle sind so dumm!"

„In Afrika?" fragte die Kleine.

„Nein, in Deutschland!" sagte ich.

(Nordstern.)

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 19. März 1924

		Street	Track
Weizen	Nr. 1 Northern	.80	.97½
	Nr. 2 „	.77	
	Nr. 3 „	.72	
	Nr. 4 „	.67	
	Nr. 1 Rejected	.73	
	Nr. 2 „	.70	
	Nr. 3 „	.65	
Hafer	No. 2 C.W.	.26½	37⅞
	No. 3 C.W.	.23½	
	No. 1 Futter	.21½	
	No. 2 Futter	.19½	
	Rejected	.17½	
Gerste	No. 3 CW	.44	61¼
	No. 4 CW	.38	
	Rejected	.35	
	Futter	.34	

Vom Ausland.

Berlin. Wie hier bekannt wird, schickt die russische Regierung aus Polen einen Vertrag ab, durch den gestattet wird, daß 300 für Deutschland bestimmte Waggons Getreide über Polen nach Berlin geschickt werden dürfen. Deutschland begrüßt schon lange Zeit von Rußland gewisse Getreidemengen. Die große Not wird auch durch das Unbegreifliche der Geldmarkte bedeutend. Gestern mußten allein in der Reichshauptstadt neun Selbstmordfälle zu verzeichnen.

Wien. Der zehnmalige Gouverneur der Festung Wien, General der Infanterie a. D. Fedor von Bourgoin, ein Träger des Eisernen Kreuzes erster Klasse aus dem Feldzuge 1870-71, ist, nahezu 83 Jahre alt, gestorben. Im Jahre 1859 war er in die Armee getreten, hatte als Pionierleutnant am Kriege 1864 teilgenommen u. wurde beim Sturm auf die Düppeler Schanzen verwundet.

Moskau. Ein blutiger Kampf zwischen russischer Polizei und chinesischen Soldaten wird aus Wladiwostok gemeldet. Die Chinesen überschritten die Grenze von den chinesischen Kasernen in Mühingan aus und überfielen ein russisches Dorf in der Nähe der Grenze. Die Russen gingen zum Angriff vor, töteten 30 der Chinesen und trieben die anderen über die Grenze zurück. Eine andere Nachricht aus Wladiwostok besagt, daß 30 Japaner, welche dort verblieben, nachdem das Konsulat geschlossen worden war, unter der Beschuldigung der Spionage verhaftet worden seien.

Dublin. Aus den dichtbevölkerten Distrikten im Westen von Irland wird eine Notlage gemeldet, die ärger sein soll als zu irgend einer Zeit seit dem Hungersnotjahr 1848. Die Iren sind durch den darniederliegenden englischen Handel in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Bauern in den ärmeren Bezirken waren bereits genötigt, die Saatkartoffeln, die sie für die nächste Ernte vorbereitet hatten, zu verzehren.

Wer ist tot?

Ein kleiner französischer Irrtum.

Im „Petit Parisien" findet sich die nachfolgende Anzeige in deutscher Sprache:

Dollarius! Multiplicarius! Valutarius!

„Herr, vergib ihnen,
Denn sie wissen nicht, was sie tun."

†

Dollar dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere Schwester

Maria Reichsmark

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Nach fünf Jahre langem mit erstaunenswerter Geduld ertragenem Leiden erlag sie schließlich den Tücken eines hartnäckigen Hausse- und Baissefiebers, oftmals vergeblich gestärkt durch Wirthsche, Cunosche und Stresemannsche Stabilisierungsversuche.

An ihrem Grabe trauern unter andern sämtliche Industrieritter und Börsenschieber Deutschlands.

Möge ihr der Papierkorb leicht sein!

Die nachfolgenden Hinterbliebenen:

Anna Rentenmark
Franziska Bodenmark
Gertrud Roggenmark
und unser krankes Rückenmark.

Dazu wird von deutscher Seite folgende treffende Antwort erteilt:

Das Einverständnis des Vaters der drei Schwestern, der zurzeit im Auslande weilt, voraussetzend, habe ich dem teilnahmsvollen „Petit Parisien" folgende Benachrichtigung in deutscher und französischer Sprache zugehen lassen:

Redaktion des „Petit Parisien".

In ihrer Ausgabe vom 18. d. Mts. zeigten Sie den Tod unserer geliebten Schwester Maria Reichsmark an.

Mit großer Freude können wir Ihnen heute mitteilen, daß sich ein Wunder ereignet hat. Unsere geliebte Schwester ist von den Toten auferstanden und erfreut sich der besten Gesundheit.

Zu unserm größten Bedauern hörten wir aber gleichzeitig, daß unser lieber Freund Herr Franc den Tücken eines hartnäckigen Baissefiebers, trotz aller Stärkung durch verzweifelte Stabilisierungsversuche seiner Ärzte, Herrn Poincare und Genossen, zu erliegen droht.

Sein Zustand ist hoffnungslos, das Rückenmark ist angegriffen!

Wir sind gewiß, daß der Papierkorb ihm leicht sein wird.

Die untröstlichen Freundinnen
Anna Rentenmark Franziska Bodenmark
Gertrud Roggenmark.

P.S. Es wird Sie interessieren zu hören, daß Dollar der Allmächtige unserer Schwester soeben einen Heiratsantrag gemacht hat.

— Gott lenkt und schickt, vertrau, es glückt, denn wer Gott verehrt, sein Glück vermehrt.

Suits
Dresses
Lovely Spring Coats

Mit dem Herannahen des Frühlings kommt auch eine prächtige Auswahl in neuen Stilen und Stoffarten.

Jugendlich und reizend sind die neuen Röcke, Anzüge und Ueberkleider, die in solcher Vielgestaltigkeit gezeigt werden. Sie sind es wert, einen weiten Weg zu gehen, um sie zu besichtigen.

Die Preise bilden eine angenehme Ueberraschung, — denn Sie profitieren dadurch, daß Herr Bruser diese reizenden Sachen direkt vom Fabrikanten im Osten zu niedrigsten Fabrikpreisen einkaufte.

Brusers
LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES

Wollen Sie Freunde nach Canada kommen lassen?

Der leichteste und beste Weg, um Freunde oder Verwandte nach Canada kommen zu lassen, ist ein White Star Dominion-Line „prepaid Ticket" zu kaufen. Solche sind bei jeder White Star-Dominion Office oder jeder Eisenbahn- und Dampfschiff-Office in Canada zu haben. Dieses Ticket wird durch eine White Star Office abgeliefert, welche nächst Ihrem Verwandten oder Freund gelegen ist. In jeder wichtigen Stadt in allen Staaten Europas gibt es eine White Star Office.

Volle Auskunft über Paß, Einreise usw. ist frei erhältlich bei:

W. M. McLeod
286 Main St.
WINNIPEG
oder bei lokalen Bahn- und Schiffs-Agenten.

WHITE STAR-DOMINION LINE

„Es ist anders"

das ist was die Leute sagen über

Forni's

Alpenkräuter

Es ist ein Kräuterheilmittel von anerkannten Vorzügen. Es ist seit über hundert Jahren in beständigem Gebrauch und hat den Sonnenschein der Gesundheit in Tausende von Familien gebracht.

Versuche es nur einmal,—wenn Deine Verdauung gestört ist, —wenn Dein Stuhlgang unregelmäßig ist,—wenn Dein Schlaf unruhig ist,— wenn Schmerz Deinen Körper quält,—wenn Du Dich müde und erschöpft fühlst.

Es ist nicht in Apotheken zu finden. Es wird durch besondere Agenten geliefert, oder direkt aus dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501 Washington Blvd. — Zollfrei in Kanada geliefert. — Chicago, Ill.

Nach Canada — **Nach Europa**

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linien

Direkter Verkehr zwischen Canada und Europa

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — kann Ihre Familien-Angehörigen, Verwandten oder Freunde in der allerkürzesten Zeit nach Canada bringen, zum billigsten Preis.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — besitzt zwanzig große Schiffe, die alle paar Tage von Hamburg, Cherbourg, Antwerpen und Havre direkt nach Canada fahren.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — hat ihre eigenen Büros in Hamburg und Berlin, sowie in anderen bedeutenderen Städten des europäischen Kontinents, einschließlich Moskau, Kovno, Libau, Bukarest, Prag, Warschau, Lemberg.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — Büros sind den Passagieren behilflich bei der Erlangung ihrer Reisepässe und bieten ihnen schnellste und zuverlässigste Bedienung.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — sendet Ihnen vollständig frei alle Dokumente die man ausfüllen muß, wenn man Leute von Europa nach Canada bringen will.

CANADIAN PACIFIC Dampfschiff-Linie — hat, um ihrer deutschen Kundschaft entgegenzukommen, eine Korrespondenz-Abteilung eröffnet, und ist nun imstande, alle Ihre Anfragen in deutscher Sprache zu beantworten.

Weitere Auskunft, woraus Ihnen jedoch keinerlei Verpflichtung erwächst, erhalten Sie persönlich oder schriftlich durch Ihren Lokalagenten oder durch

W. C. CASEY,
General Agent, CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS,
364 Main Street — WINNIPEG, MAN.